

von Fr. José de Jesu Maria, erschien im J. 1625. Darauf folgte die Vida de S. Juan de la Cruz en 7 libros por P. Geronimo de S. José, und bald darauf von demselben Auctor ein Compendio de la vida del beato padre San Juan de la Cruz, welches der besten und vollständigsten in Pamplona 1774 erschienenen Ausgabe der Obras espirituales, que encaminan á una alma á la mas perfecta union con Dios en transformacion de amor por el extatico y sublime Doctor místico el beato padre San Juan de la Cruz . . . vorgebrucht ist. Dann erschien eine französische Lebensgeschichte des Heiligen Vie de S. Jean de la Croix par P. Dosithée de S. Alex. in zwei starken Quartbänden und eine italienische Vita di S. Giovanni della Croce. Opera del P. Fr. Maro di S. Francesco Carmelitano Scalzo della provincia di Venezia, In Venetia 1747. Die Schriften des Heiligen erschienen in mehreren Auflagen im Original, dann sehr früh in italienischer, französischer und deutscher Uebersetzung. Im J. 1710 gab der polnische Carmelit Andreas a Jesu eine vortreffliche lateinische Uebersetzung heraus, die in Köln gedruckt wurde. Auch eine deutsche Uebersetzung dieser Schriften ward von dem Carmeliten P. Modestus vom hl. Johannes Evangelista angefertigt und erschien zu Prag im J. 1697. Dieselbe wurde von Gallus Schwab überarbeitet und in dieser Gestalt 1830 in Sulzbach gedruckt. Diese Uebersetzung ist schwer zu lesen und der Sinn ist vielfach nicht zu fassen. Im J. 1858 hat Verf. diese Schriften neu übersezt, mit einer Uebertragung des oben genannten Compendio, mit Einleitungen und Uebersichten versehen und als zweite Auflage der Schwab'schen Ausgabe bei Rustet in Regensburg in Druck gegeben. In demselben Jahre erschien auch bei Manz in Regensburg eine Uebersetzung der nämlichen Schriften von W. Lechner O. S. Ben. [Jocham.]

Johannes vor der latinischen Pforte, s. Johannes, der Apostel.

Johannes de Latone, s. Bonageta.

Johannes Leonardi, der sel., Stifter der Regularcleriker Matris Dei, wurde 1543 in einem kleinen Dorf nicht weit von Lucca in Italien geboren. Seine frommen und wohlhabenden Eltern, Johannes Leonardi und Johanna Lippi, verwandten die größte Sorgfalt auf die Erziehung dieses ihres jüngsten Kindes, welches schon früh Zeichen einer hervorragenden Jugend gab und sich besonders durch eine innige Andacht zur Gottesmutter auszeichnete. Den ersten Unterricht erhielt Johannes durch einen heiligmäßigen Priester eines Nachbarorfes, welcher den talentvollen Knaben zugleich in der Wissenschaft und in der Tugend fest begründete. Gerne hätte sich Johannes dem geistlichen Stande geweiht; allein aus Gehorsam gegen seinen Vater verzichtete er auf diesen Herzenswunsch und begab sich nach Lucca, um sich dort als Apotheker auszubilden. Hier wurde er bekannt mit dem Dominicanerpater Franz Bernardini; derselbe bestimmte ihn, einer

religiösen Vereinigung beizutreten, deren Hauptzweck war, das tägliche Leben in den verschiedenen Ständen durch Gebet und andere Übungen der Frömmigkeit zu heiligen. Bis zum 20. Jahr blieb Johannes in der bescheidenen Stellung eines Apothekergehilfen; da starb sein Vater, und sogleich begann er, trotz seines Alters, die Vorbereitungsstudien für die Priesterwürde. Mit den kleinen Knaben saß er Jahre lang auf der Schulbank, und seine Energie siegte mit der Gnade Gottes über alle Schwierigkeiten. Im December 1571 erhielt er die heilige Priesterweihe und wurde als Hilfsgeistlicher in einer Pfarrei Lucca's angestellt. Nach dem Tode des P. Bernardini übernahm Johannes selbst die Leitung des eben erwähnten Vereins, und sein Seeleneifer wuchs mit dem Einfluß, welchen er gewann. Er verstand es, junge Leute an sich zu ziehen, eröffnete für dieselben Conferenz-Vorträge in einer verlassenen Kirche, und aus allen Klassen der Bevölkerung sammelten sich dort regelmäßig Jünglinge und Männer. Auch die armen Kinder zog er in den Bereich seiner Thätigkeit. Mit Gutheißung des Bischofs richtete er in allen Pfarreien regelmäßige unentgeltliche Religionsstunden ein, welche von ihm selbst und von einigen seiner Freunde erteilt wurden. Im J. 1574 schlossen sich ihm die zwei ersten bleibenden Gefährten an, Johannes Gioni und Georg Arrighini; hiermit war der Grundstein für eine Genossenschaft gelegt. Leonardi erwarb ein Haus an der Kirche Maria della Rosa, und zuerst unter der Leitung der Dominicaner, dann, auf deren Wunsch, unter seiner eigenen begann hier ein neues religiöses Leben. Zu den zwei ersten Gefährten gesellten sich rasch andere, und bald erschien eine geschriebene Regel nothwendig. Man ersuchte Johannes um eine solche; da nahm er einen Bogen Papier und schrieb mit großen Buchstaben das einzige Wort „Gehorsam“ auf denselben. Die Thätigkeit der kleinen Genossenschaft bestand im Besuch der Spitäler, Gefängnisse, Ertheilung von Religionsunterricht, Predigen, Beicht hören u. s. w., und die ersten Jahre verfloßen derselben in stillem Glück. Nach denselben folgten freilich schwere Anfechtungen und Verfolgungen; allein mit Hilfe des hl. Philipp Neri und des Cardinals Baronius erlangte Johannes die päpstliche Bestätigung für seine Congregation. Dieselbe bestand seitdem unter dem Namen „Regularcleriker der Gottesmutter“. Ein Breve des Papstes Clemens VIII. vom 13. October 1593 entzog die Congregation der Jurisdiction der Ordinarier und stellte sie unmittelbar unter den apostolischen Stuhl. Johannes Leonardi starb am 8. October 1609. Sein Seligsprechungsprozeß wurde schon im J. 1623 eingeleitet; 1757 erließ Benedict XIV. das Decret über den Heroismus der Tugenden des ehrwürdigen Dieners Gottes. (Vgl. Moroni, Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica XXXI, 44; Helyot, Histoire des ordres religieux et militaires IV, 252.) [v. Joernsbroeck S. J.]